

"Nota, dans un billiet Vous luy escrires quelque petit mot de congratula[ti]on avec insinua[ti]on que durant ceste occurence ceste action me pourroit estre praejudiciable etc. aupres des mes amys etc.

Jch hab nit wyl gehabt, obem schryben Ze Pliben. Jch wils dans underschriben"

- 1) An der Landsgemeinde vom 1. Mai 1650 war Zurlauben gegen Georg **Sidler** mit schwachem Mehr ein drittes Mal zum Ammann von Stadt und Amt Zug gewählt worden. Angesichts des eher geringen Vertrauens, das man ihm damit entgegenbrachte verzichtete Zurlauben zugunsten seines Widersachers auf das Amt, s. insbesondere unter Zurlaubiana AH 98/19 Anm. 1 sowie AH 126/88.
- 2) Dieser hatte unlängst bei Schindellegi zusammen mit anderen Zugern einen Jagdfrevel begangen. In der Folge wurden dann u.a. in Immensee dessen Handelswaren mit Arrest belegt, s. ebenda etwa AH 123/92 sowie AH 129/20 spez. auch Anm. 1.
- 3) Platz für das Datum ausgespart

---

Konzept - AH 132, 114 - Blatt 114<sup>v</sup> leer

## 48

1650 April [11./]1.

A

REZESS DER KANZLEI ZÜRICH "BETRÄFFENDT EINEN HANDTLÄCHENHOOFF  
ZUO MASCHWANDEN"<sup>1</sup>, [EINEM LEHEN DES KLOSTERS FRAUENTHAL,  
WO DIE STADT ZUG DIE KASTVOGTEI INNEHATTE]

Gehört zu AH 129/130

---

"Demnach der ... Herr [alt] Amman [und derzeitige Stabführer der Stadt Zug] **Beat [II.]** Zur Lauben innammen Unsserer G.L.A.E. [Ammann bzw. Stabführer und Rat] der Stat Zug, alss Schutz- und Schirmherren des Gotshuses Frauwenthal, Zesambt H. [alt] Seckhelmeister [der Stadt Zug, Kaspar] **Letter** dem jüngeren alss verordneten Anwalt von der frauw Äbttissin daselbst [Maria Katharina III. **Letter**], [am 31. März 1650]<sup>2</sup> vor den hierzuo deputierten Herren der Stat Zürich [Bürgermeister Hans Rudolf **Rahn** und Ratsherr Salomon **Hirzel**], in mehrerm gebührlich für: und angebracht, was sich eines Handtlechen hoffts halber Zuo Maschwanden uff tödtliches ablyben Oslj **Williman[n]s** sel. gewessnen Lechenmans, entzwüschent wolermelter frauw Äbttissin, und des Willimans beiden Söhnen Oslj und Hanssen [**Willimann**], wie auch Jhrem schwager Ludj **Walder** von Maschwanden zuogetragen und verloffen<sup>3</sup>, mit Fründtlichem anhalten und begehren, wyl diss Lechen mit der Willimannen guotem vernügen, auch uff Jhr eigne fürbit uff gedachten Walder gewachssen, man es darbey in Ansehung der sachen beschaffenheit auch einfaltig bewenden lassen, und wolernant Gotshus

Frauwenthal by Jhren alten Rechtsaminen, Freyheit und Gerechtigkeiten, sonderlich auch Jhrer habenden handt-Lechen halber wyter wie bisshar schützen und schirmen wolle: habend hinwiderumb wolgedachte herren Verordnete der Stat Zürich, ehrengemelten Herren Amman Zur Lauben und Seckhelmeister Letter in Früntlicher antwort Vermeldet, wie das besagte Willimannen in grossen reüwen gefallen, das Sy us unbedachtsame dissen Handlechenhoff, so über die einhundert Jahr in Jhrem Gschlecht gewessen, uff andere kommen Lassen, da doch die Frauw Äbttissin der so wolmeinlichen Zuoneigung gewessen, das Sy Jhren denselben auch noch gern Wythers gegonnen hette: Und desswegen unsser Gnedig Herren [Bürgermeister und Rat] in aller Underthenigkeit gebeten umb hilff und rath, das Sy widerumb Zuo solchen Lechen gelangen, und hardurch vor Jhnen sonst zuostehendem gantzlichen verderben erretet werden mögint: wellichem nach man eigentliche erkundigung angestellt, Obe ermelte Willimannen den angedüeten Lechenhoff fehrner nach Lechenspflicht besitzen köntend, und wylen nun allererst der grundtliche bericht yngelanget, dass die Frauw Äbttissin mit Jhnen Zuo dissem Lechen wol und Zuo Vernuegen werde versechen syn; Alss wurdint es unsser G. H. Zuo sonderm gfallen Uffnemmen, wan ehrenbesagte Frauw Abbtissin die Willimannen Jhrer unbsintlichkeit nit wurde entgelten, sonder villmehr ihrer vorelteren gethrüwen diensten wyter geniessen, und Sy uff dissem Lechen auch fehrner hussen lassen, in der zuoversichtlichen hoffnung Sy sich fürbass auch wie es gethrüwen Lechenlüthen gebührt, verhalten und erzeigen werdint.

Nachdem nun über das von dissem handel mit mehrerm wolmeinliches gesprech gehalten, und von wegen des Gotshuses Frauwenthal ernstlich begehrt worden, Sy by Jhrer verlychung diss Lechenhoffs in krafft habender Lechens Rechten Zeschirmen; hingegen aber man auch in der Fründtlichen bitt für ermelte Willimannen instendig beharret, ist entlich uff begehren des H. Ammans Zur Lauben Und H. Letters umb einen nachrichtlichen bescheid, denselben volgende wolmeinung eroffnet worden,

Namlich; Glych wie Unsser Gnedig Herren Jederwylen das Gotshus Frauwenthal by Jhren habenden Rechtsaminen in Lechen und anderen sachen gebührlich geschirmt, also werde es auch Wythers nach aller billichkeit geschechen. Bynebents aber sollind die herren Fründtlich ersuocht Und gebeten syn, by ehrengedachter Frauw Abbtissin, durch Jhr vilgültiges Ansehen Zuovermitlen, das die Willimannen uff Zuosechen und wolhalten hin widerumb Zuo Lechenlüthen angenommen, und wie Jhre vorelteren gehalten werdint.

Jm übrigen wurde dissere Belechnung Unsseren G. H. umb sovill mehr

Zuo Nachbuhrlichem gefallen reichen, wan den Willimannen in anse-  
 chung Jhres Jetzmahligen mangels Und armuoth mit dem Ehrschatz uss  
 mitlyden vollkommenlich mochte verschoonet werden, Jm widerigen fahl  
 Jst man doch des versehens, das damit, nach altem harkommen und ge-  
 wohnlichem bruch alle bescheidenheit erfolgen werde: dannethin wirt  
 den Willimannen auch nach nooturfft Zuo gesprochen werden, der Frauw  
 Abbtissin allen gebühreden respect Zuo erzeigen, und sich mit ihrem  
 Schwager Ludj Walder syner unkosten halb nach der billigkeit Zuo  
 verglychen. ...

[gez.] Cantzley der Stat Zürich"

"Beträffendt einen handtlächenhooff Zuo Maschwanden. 1650: Frauwent-  
 hal"

- 1) s. auch Zurlaubiana AH 84/76      2) s. ebenda AH 75/129  
 3) s. ebenda etwa AH 16/52, 62 und 63 sowie AH 103/10

Kopie. Dorsualnotiz möglicherweise von Beat II. Zurlauben  
 AH 132, 115-118 - Blatt 115 und 118<sup>r</sup> leer

## 49

1625 Mai [21./]11., Zürich

A

SCHREIBEN VON [RATSHERR] HEINRICH BRÄM AN DEN LANDSCHREIBER  
 DER FREIEN ÄMTER, BEAT II. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"verschiner tagen Jst mir myn Sigill, von üch wohl und Zuo rächt wi-  
 derumbe überschickt und yngehendiget worden, will also der Rechnung  
 des über Rests [- Bräm war von 1619 bis 1621 Landvogt der Freien Äm-  
 ter -], zu üwer glegenheit erwarten. Jch hoffen Jr werdind myner g.  
 herren [Bürgermeister und Rat von Zürich] und myn wappen, by demsel-  
 ben Puren [=Dorfgenossen] von Sarmistorff auch empfangen haben, so  
 nun dieselben Jnn rechter form und grösse, wellend Jr sy lassen yn-  
 setzen, wo aber nit, und Jr villichter myner g. H. wappen, lieber  
 grösser: und mit der Vogtyen Wappen hetten, bin Jch urbietig üch  
 derselben eins Zeübersenden, was dann die fenster costen werdend,  
 wellind Jr selbige an üwer schuld Jnbehalten und abzüchen.

Das begerte Papyr hette Jch gern lengist gschickt. Jst mir aber erst  
 gestrigs tags uss der Cantzlyg Zuokommen, darvon Jr einen Risen  
 hieby Zuempfachen, wann sölliches nach üwerem gefallen und belieben  
 gerüstet, so Jst noch ein Risen verhanden, und auch Jnn üwerem  
 dienst. und costet ein Risen 2 R unser werung, wo dem herren Jch wy-  
 ter angenehme dienst und gefallens erwysen khan, welle er mich nit